

25. Juni 2015 Verabschiedung von Alfons Dorenkamp

Liebe Festgemeinde und ganz besonders natürlich: lieber Alfons, Du, den wir heute trotz des traurigen Abschiednehmens feiern.

Als „staatliche Leihgabe“ bist Du 1980 an unser St. Ursula-Gymnasium gekommen. Diese ehemalige Leihgabe müssen wir nun nach 35 Jahren wieder loslassen.

Deine Verabschiedung hat historischen Charakter, denn sie ist die letzte Schulleiterverabschiedung, die in der Trägerschaft unseres Konventes stattfindet.

Im Namen unserer Gemeinschaft, die noch so eben Schulträgerin ist, möchte ich Dich, Alfons, mit einem Wort aus dem Schöpfungsbericht verabschieden und Dir danken: **“Gott sah, dass es gut war“**(Gen 1,10)

Gott sah und wir sehen, dass es gut war, dass Du an unsere Schule kamst. Wir wissen, wie gerne Du bis heute unterrichtet hast. Was Dir bereits 1981 und 1983 von Sr. Johanna im Leistungsbericht an die Regierung bescheinigt wird, gilt weiterhin. Du bist Dir und uns in Deinem Engagement, Deiner Kollegialität und Deinem ausgewogenen Urteil treu geblieben – trotz stark anwachsender Aufgaben.

Als Pädagoge hast Du Dich so wohl gefühlt, dass es Dir nicht leicht geworden ist, in die Schulverwaltungsarbeit einzusteigen. Die Wälder von Lette - so haben wir gehört, - könnten ein Lied davon singen, wie sehr Du gerungen hast, die Stellvertretungsaufgabe anzunehmen.

Und Gott sah und wir sehen es, dass es gut war, dass Du nach neun Jahren Stellvertretung 2008 die Leitung des Gymnasiums übernommen hast. „Ursulinisch“ gerechnet, war es das 310te Jahr der Ursulinenschulen Dorsten. Wenn ich die beiden Geistlichen im 19. Jh. außen vor lasse, bist Du der erste „Nichtursuliner“ in dieser Funktion. Als Schulträgerin spürten wir Deine hohe Identifikation mit dem Geist unserer Schule. Wir erlebten Dich als jemanden, dem auf seine Weise das Erbe unserer Ordensgründerin, Angela Merici, und das Erbe der Ursulinen, die vor uns hier gewirkt haben, wichtig war.

Du bist allen in der Schule mit Achtung begegnet. Du wusstest die einzelnen für die Sache zu gewinnen, ohne Druck auszuüben. Freiheit und Würde aller zu achten, war Dir immer wichtig. Du hast christliche Akzente nicht als bedrängendes Etikett fordernd vor Dir her getragen.

Du hast sie gelebt in Deiner authentischen, echten Art, die nicht Deine eigene Person, sondern Dein Gegenüber oder die Sache in den Vordergrund stellt.

Ausdauer, Kraft und Zielstrebigkeit gehören zu Dir. Gleichzeitig schätzen wir Deinen kritischen Geist, Deine besonnene, klare Entscheidungsfähigkeit, die Konfliktbewältigung und Integrationswillen einschließt. Bei vorhandener Rollenklarheit zeigst Du Dich kommunikations- und kooperationsbereit. Deine Einstellung zu Arbeit und Anstrengung ist beeindruckend. Und so ist es Dir gelungen, mit Bravour zwei verschiedene Jahrgänge gleichzeitig zum Abitur zu führen. Das Meisterstück dabei, nicht in einen Lehrerüberhang zu kommen, verdanken wir Deiner Planungsfähigkeit und Deinem Weitblick.

Marie Kortenbusch überlasse ich es, Deine hohe Wertschätzung des Kollegiums als Ganzes und der einzelnen Person darin zu würdigen. Dankbar aber möchte ich nennen, wie gut Du mit deinen beiden Stellvertreterinnen zusammengearbeitet hast, zunächst mit Brigitte Verheyen und in den beiden letzten Jahren dann mit Lisa Schulte Huxel. Dankbar möchte ich ebenso daran erinnern, wie wertschätzend Du auch als Direktor Deinen beiden Vorgängerinnen, Sr. Johanna und Sr. Benedicta, weiterhin begegnet bist.

Nicht nur „ **Gott sah und wir sehen, dass es gut ist**“, dass Du Dich für den Fortbestand unserer Schulen in ursulinischer Tradition eingesetzt hast. Du hast hier viel Gutes bewirkt und trotz mancher Rückschläge die Hoffnung auf eine Stiftung St. Ursula nicht aufgegeben. Jetzt ist es so weit. Ab 1. August ist die Stiftung St. Ursula die neue Schulträgerin. Wir danken Dir, Alfons, für Deine engagierte, immense Mithilfe und dafür, dass Du weiterhin der Stiftung Deine Unterstützung zugesagt hast.

An dieser Stelle möchte ich - in einem kleinen Exkurs - die Gelegenheit nutzen, allen sehr herzlich zu danken, die sich mit hohem Engagement und in zähem Ringen eingesetzt haben, unsere Schulen in ihrer Eigenprägung als Schulen in freier Trägerschaft zu erhalten. Ihnen, unseren Kolleginnen und Kollegen, danken wir Schwestern für das Aushalten in unsicheren Zeiten. Sie mussten immer wieder neu

Geduld aufbringen, wenn Fragen nicht klar beantwortet werden konnten und über lange Zeit keine sichtbaren Erfolge deutlich wurden.

Zurück zu Dir, Alfons. Nach der bisher vorgetragenen Lobeshymne höre ich Dich sagen: “Na ja, es gab auch Nicht-Geglücktes, Zukurzgekommenes und Enttäuschungen“.

Das mag an der einen oder anderen Stelle stimmen. Du musstest kein Supermensch sein, so wie Du auch anderen ihre Grenzen zugestehen konntest.

Was wir spontan an Dir kritisieren wollten -jetzt aber nicht mehr tun- ist, dass Du uns ein Jahr eher verlässt, als nötig. Wir hätten Dich gerne noch im ersten Jahr der neuen Schulträgersituation hier gesehen.

Aber manches Mal im Leben erfahren wir, dass auch das für weniger gut Gehaltene Segen zulässt.

Neues beginnt. Alle Kolleginnen und Kollegen werden sich verstärkt damit auseinandersetzen, was ihnen diese Schule weiterhin bedeutet, welche Akzente sie leben und vermitteln wollen usw. – Dein Weggehen bei gleichzeitigem Schulträgerwechsel stellt das ganze Kollegium – sicherlich auch gerade unsere jungen Kolleginnen und Kollegen- vor die Aufgabe, den Schulalltag in seinen vielen Facetten neu in den Blick zu nehmen, wenn unsere Schulen als Angebotsschulen eine spezifische Bedeutung haben sollen.

Lieber Alfons, ohne Mühe können wir sehen und akzeptieren, **dass es gut für Dich ist**, Deinen offiziellen Arbeitsbereich jetzt hinter Dir zu lassen. Noch hast Du Dir genug jugendliche Spannkraft und Lebensfreude erhalten, um Dich dem zu widmen, was bisher für Dich und die Deinen zu kurz kommen musste.

Dein vor drei Monaten geborener Enkel Jasper Samuel wird auf seine Weise, zunächst durch sein Lächeln oder Lallen, sagen: „**Es ist gut**, dass der Opa Zeit für mich hat und sich an mir freut.“

Deine Frau kann sagen, was nicht bei jeder Frau nach der Pensionierung des Ehemannes zutrifft: „**Es ist gut**, dass wir mehr Zeit miteinander und füreinander haben. Es ist gut, dass mein Mann nicht mehr jeden Tag 80km fahren muss, morgens als erster Lehrer

auf dem St. Ursula Schulhof eintrifft, den er dann erst gegen 17.00 oder oft auch später wieder Richtung Lette verlassen kann“.

In diesem Kontext gilt Ihnen, liebe Frau Dorenkamp, unser herzlicher Dank, dass Sie Ihrem Mann in vielem den Rücken frei gehalten und gestärkt haben. Ohne Ihre Zustimmung hätte Ihr Mann kein solches Engagement verwirklichen können!

Alfons, wir werden Dich vermissen. Wir lassen Dich jetzt gehen, auch wenn Du laut Vertrag von 1983 auf Lebenszeit bei uns beschäftigt bist. Wir gönnen Dir viele neue Lebensmöglichkeiten. In der Bibel heißt es: „Wähle das Leben“. (Dtn 30,19)

Lieber Alfons, wir Schwestern als Schulträgerin während Deiner 35 St. Ursula-Jahre, danken Dir sehr herzlich für die vertrauensvolle gute Zusammenarbeit mit uns, für allen geleisteten Einsatz zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler sowie des gesamten Kollegiums, der Elternschaft und aller, die Dir in unserer Schule begegnet sind.

Wir wünschen Dir eine gesunde Zukunft in Vitalität und Lebensenergie mit großer Entdeckerfreude. Wir wünschen Dir das Glück angenehmer Überraschungen, Offenheit für ein Leben, das immer wieder neu anfängt, weil Du auf der Suche nach ihm bleibst. Ab jetzt darfst Du die Erfahrung Deiner Schüler und Schülerinnen machen und „chillen“.

Wir wünschen Dir alles, was Du brauchst, um unter dem Segen Gottes sagen zu können: **Es ist gut, dass ich meinen Weg gehen darf.**

Darf ich Dich mit dem biblischen Segen, gekoppelt mit dem Gebet aller Schwestern für Dich, entlassen:

Der Herr segne und behüte Dich, Alfons. Er lasse sein Angesicht über Dir leuchten und schenke Dir Heil.